

Montag, 6. September 2010

«Wir haben Fachwissen auf dem Platz»

Roger Held (45) organisiert die Modellschiffausstellung im Eglisee

INTERVIEW: NATALIE GROB

Familienfreundlichkeit und kostenloser Eintritt seien wichtige Aspekte bei der Modellschiffbauausstellung im Eglisee, sagt Roger Held, Fahrbmann vom Modell-Schiffbau-Club Basel.

BaZ: Herr Held, seit 1957 führt der Modell-Schiffbau-Club Basel jährlich ein zweitägiges Schaufahren mit Ausstellung im Gartentab Eglisee durch. Am 18. September ist es wieder so weit. Sie sind ein langjähriges Mitglied – ist es für Sie schon Routine?
ROGER HELD: Nein, ich bin zwar seit über 30 Jahren im Verein, jedoch erst seit drei Jahren im Organisationskomitee und seit zwei Jahren im Vorstand. Trotz Routineaufgaben wie Bewilligungen, Bestellungen für den Gastronomiebereich oder Einladungen an Modellbauvereine, stehen immer wieder neue Herausforderungen an.

DAS WOCHENGESPRÄCH
als e-mail-interview
von: roger held
an: basler zeitung
betreff: feuerlöschboote



Was ist zu beachten?

Dass wir die Veranstaltung immer wieder spannend gestalten, etwa durch wechselnde Gastfahrer aus dem In- und Ausland. Auch Familienfreundlichkeit (Kinderfahren) und kostenloser Eintritt sind ganz wichtige Aspekte.

Am Anlass wird gezeigt, wie Feuerlöschboote eine in Brand geratene Hafenanlage löschen. Haben Sie da auch einen Feuerlöscher zur Hand?

Viele aktive Teilnehmer dieser Demonstration sind auch im wirklichen Leben bei der Basler Berufsfeuerwehr oder bei einer Milizfeuerwehr der umliegenden Gemeinden. Daher haben wir geballtes Fachwissen auf dem Platz.

Die Modellbauer werden bei der Präsentation zu Minikapitänen. Wären diese gerne echte Kapitäne geworden?

Dies ist sehr durchmischelt. Es gibt Schiffmodellbauer, die sich zu hundert Prozent dem Kleinen widmen. Wir haben aber auch Minikapitäne, die ebenso mit grossen Schiffen im Freizeitbereich (Segel- und Motorboote) unterwegs sind oder sogar auf hoher See segeln. Ich selbst war auch 20 Jahre auf Schweizer Seen mit Segelschiffen unterwegs.

Die Ausstellung mit rund 200 Modellen zeigt einen Querschnitt durch den Schiffsbau. Was ist am beliebtesten?

Sicher die Feuerwehrdemonstration. Viel Spass bereitet allen das Ballbootfahren. Hier werden mit den Vereinsbooten Spiele mit Toren ausgetragen.

> FORTSETZUNG AM DIENSTAG

Dienstag, 7. September 2010

«Modelle müssen nicht im Akkord gebaut werden»

Roger Held (45) organisiert die Modellschiffausstellung im Eglisee

INTERVIEW: NATALIE GROB

Der Bau eines Modells kann mehrere Jahre in Anspruch nehmen, sagt Roger Held, Fahrbmann des Modell-Schiffbau-Clubs Basel.

BaZ: Herr Held, wie sind Sie zum Modell-Schiffbau gekommen?

ROGER HELD: Als Kind habe ich mit meinem Vater eine Modelleisenbahn-Anlage im Keller gebaut. Leider war ich zu dieser Zeit eher der Hilfsarbeiter. So kam mit 13 Jahren der Drang nach etwas Eigenem. Da ich Modellflugzeuge verknüpfte, zog es mich zum Schiffsbau. Im Winter und bei schlechter Witterung bin ich in meiner eigenen Werft im Keller, und bei Sonnenschein geniesse ich die Natur und lasse die Modelle Runden fahren.

Einmal im Monat treffen Sie sich mit Ihren Klubkollegen. Was besprechen Sie an diesen Abenden?

Hier werden die vergangenen und anstehenden Veranstaltungen vorgestellt. Mitglieder können Themen in einem Vortrag präsentieren oder gemeinsam einen Fachfilm schauen. Die Versammlung soll eine Plattform für den Austausch von Fachwissen sein, wobei die Geselligkeit nicht zu kurz kommt.

Sie haben rund 20 fertige oder halb fertige Modelle zu Hause. Das scheint mir wenig, wenn Sie seit Ihrer Kindheit Modellschiffe bauen.

Die Modelle müssen nicht im Akkord gebaut werden. Das Anfertigen eines Mo-

DAS WOCHENGESPRÄCH
als e-mail-interview
von: roger held
an: basler zeitung
betreff: bauzeit



dells kann gerne mal mehrere Jahre in Anspruch nehmen. Zudem gibt es im Leben auch noch andere wichtige Themen wie Familie und Ausbildung, sodass ich nicht immer nur Zeit für den Modellbau habe.

Wie lange haben Sie an einem Schiff?

Zwischen 50 und 1000 Stunden. Der Bau eines Schiffmodells kann auch gerne mal mehrere Tausend Stunden in Anspruch nehmen. Das kommt ganz auf das Projekt an.

Müssen die Modelle für Sie immer originalgetreu sein, auch in ihren Funktionen?

Nein, ein Modell kann auch nach freier Fantasie gestaltet werden. Grenzen sind hier keine gesetzt. Im Moment bauen mein Sohn und ich gerade ein Modell aus alten «Fasnachtszoggeli». Auf der anderen Seite ist es auch immer wieder sehr aufregend, einzelne Funktionen originalgetreu nachzubauen – beispielsweise den Radarschirm im Steuerstand im Takt mit dem Radar auf dem Dach leuchten zu lassen. Auch hier sind der Fantasie keine Grenzen gesetzt.

Was ist reizvoller: originalgetreu oder nach freier Fantasie ein Schiff zu bauen?

Beides macht grossen Spass. Die Freude muss immer im Vordergrund stehen.

> FORTSETZUNG AM MITTWOCH

Mittwoch, 8. September 2010

«Ich wässere meine Modelle ohne Zeremonie»

Roger Held (45) organisiert die Modellschiffausstellung im Eglisee

INTERVIEW: NATALIE GROB

Der Fahrbmann des Modell-Schiffbau-Clubs Basel, Roger Held, schliesst nicht aus, in Zukunft seine Modelle mit Champagner zu feiern.

BaZ: Herr Held, bauen Sie die Schiffsmo-

delle anhand einer Vorlage oder kaufen Sie ein komplettes Set im Laden?

ROGER HELD: Beides, manchmal baue ich nach Plan, manchmal habe ich eine Vorstellung und beginne einfach. Viele meiner Modelle sind jedoch im Handel als Baukasten erhältlich, da steht aber einer Detaillierung nichts im Wege – und man erbaut sich sein Unikat.

Das Hobby Modelleisenbahnen ist sehr teuer. Der Modellschiffsbau auch?

Hier unterscheiden sich diese Hobbys. Schiffsbau kann man auch mit einfachen Mitteln ausführen. Die Fernsteuerungstechnik ist in den letzten Jahren sehr erschwinglich geworden. So wird der Einstieg für den Nachwuchs einfacher. Der Profi hat jedoch auch die Möglichkeit, Material und Modelle im selben Preissegment wie eine Modelleisenbahn zu erbauen und zu betreiben. So kann ein Hightechmodell gerne mal mehrere Tausend Franken verschlingen.

Modelleisenbahnenbauer reissen regelmässig ihre selbst aufgebauten Anlagen wieder ab. Zerstoren Sie auch manchmal Ihre Modelle?

Nein, wir bauen einfach ein neues. So wird die Flotte mit der Zeit immer grösser. Und wenn der Platz mal knapp wird, kann es vorkommen, dass ein Modellbauer sein Modell verkauft, um Platz für einen Neubau zu schaffen.

DAS WOCHENGESPRÄCH
als e-mail-interview
von: roger held
an: basler zeitung
betreff: unikat



Was bedeuten Ihnen Ihre Modelle?

Es gibt Modelle, da steckt eine Geschichte dahinter. So wie das Modell auf dem Foto. Der Grundbau ist von einem anderen Vereinsmitglied. Er wollte sich altershalb von dem einen oder anderen Modell trennen. Als Jungendlicher war mein Götti, der mich an Veranstaltungen mitnahm und chauffierte. So wird mich dieses Modell noch lange an vergangene Zeiten erinnern und mich begleiten.

Wie ist für Sie der Akt des Wassermis?

Bis anhin habe ich meine Modelle ohne spezielle Zeremonie gewässert. Sie feiern nicht mit Champagner?

Eher weniger. Doch es gibt Modellbauer, die diese Zeremonie durchführen. Und wer weiss, vielleicht wird bei der Taufe eines meiner nächsten Modelle auch einmal eine Flasche Champagner mit von der Partie sein!

Geben Sie Modellen eigene Namen oder übernehmen Sie die Originalbezeichnung? Beides. Die Namensbezeichnung ist abhängig davon, ob es genau dem Original entspricht oder ob ich es nach eigenen Vorstellungen erweitere.

> FORTSETZUNG AM DONNERSTAG

Donnerstag, 9. September 2010

«Es braucht nur ein wenig Fantasie»

Roger Held (45) organisiert die Modellschiffausstellung im Eglisee

INTERVIEW: NATALIE GROB

Ein altes Handy kann wertvolle Teile für den Modellschiffbau liefern, ohne die Hobbykasse zu beanspruchen, sagt Roger Held, Fahrbmann vom Modell-Schiffbau-Club Basel.

BaZ: Herr Held, worin liegt die Faszination Ihres Hobbys?

ROGER HELD: In der Mischung aus Tüfeln, Versinken in eine andere Welt und der Herausforderung, etwas zu erreichen, das ich nicht einfach im Laden fertig kaufen kann. Besonders in einer Zeit, in der alle das Gefühl haben, alles im Laden erwerben zu können. Es ist spannend, Recyclingmaterial in den Schiffmodellbau zu integrieren. So kann ein ausgedienter Drucker oder ein altes Handy wertvolle Teile liefern, ohne die Hobbykasse zu beanspruchen. Es braucht nur ein bisschen Fantasie und handwerkliches Geschick.

Wie reagiert Ihr Umfeld auf Ihr Hobby? Versteht etwa Ihre Frau Ihre Begeisterung?

Meine Frau kann sich verständlicherweise nicht so dafür begeistern, was auch dem Standard in der Szene entspricht. Die Kinder finden es teilweise sehr spannend und sind immer wieder aktiv beim Schiffmodellbau dabei.

DAS WOCHENGESPRÄCH
als e-mail-interview
von: roger held
an: basler zeitung
betreff: umfeld



Warum verständlicherweise?

Weil Schiffmodellbau eher eine Männerdomäne ist und sich das weibliche Geschlecht nicht so für Schiffe interessiert.

Wie weit fahren Sie, um sich mit anderen Modellbauern auszutauschen?

Ich selber fahre bis anhin höchstens zwei Stunden zu einer Veranstaltung. Doch es gibt Modellbauer, die gut und gerne mehrere Hundert Kilometer fahren, um sich mit anderen auszutauschen. Ist schon einmal ein Boot von Ihnen gesunken?

Ja, mein erstes Modell ist mir im Schwarzwald bei Schönau für immer in der Wiese verschwunden und mit ihm 600 Franken; da war ich 14 Jahre alt. So musste ich ein Jahr lang alles Geld zusammensparen, um mit dem Schiffmodellbau fortfahren zu können.

Ist schon mal ein Schwan oder ein anderes Tier auf Ihr Schiff losgegangen?

Ja, das ist mir ebenfalls als Jungendlicher passiert. Ein Schwan versenkte ein kleines Modell in der Grün 80. 30 Minuten später konnte es wieder geborgen werden und verschwand für fast 20 Jahre im Keller. Seit letztem Frühling ist es zu neuem Leben erwacht und kurvt wieder auf dem Wasser herum.